



öffentlich	02.01.2014
Beratungsfolge:	Organisation und Personal
Sitzungsdatum Gremium	Franz-Josef Priebisch
28.11.2012 Hauptausschuss	Mitverantwortung:
13.12.2012 Rat der Stadt Olsberg	Elisabeth Nieder
	N. Martin / H. Schulte
Strategische Entwicklung der Stadt Olsberg	

Beschlussvorschlag:

1. B. E.: Der Hauptausschuss nimmt die Verwaltungsvorlage „1. Erg. 075/2011“ zur Kenntnis.

Die Vorlage wird zur weiteren Beratung in die Fraktionen überwiesen.

2. B. E.: Die Stadtvertretung beschließt:

a) die strategischen Ziele um das 5. Ziel „**Energiewende**“ zu erweitern.

b) die in der Anlage 1 beigefügten **Handlungsfelder / Ziele** werden vom Rat der Stadt Olsberg für die Jahre 2013 bis 2015 (ggfls. mit folgenden Änderungen) fortgeschrieben.

Der Sachstandsbericht über die Vorstellung der strategischen Entwicklung in den Ortsteilen wird zur Kenntnis genommen.

Die Maßnahmen zur Haushaltssicherung werden zur Kenntnis genommen.

Sachverhalt:

Die bisherigen Aktivitäten der Stadt Olsberg zur strategischen Entwicklung sind in der Verwaltungsvorlage 075/2011 ausführlich beschrieben worden. Stadtrat und Verwaltung haben sich in mehreren Sitzungen / Strategie-Workshops bei der Analyse der Ist-Situation (mit den Stärken und Schwächen) sowie bei der zukünftigen Entwicklung (mit Chancen und Risiken) auseinander gesetzt.

Bereits mit der Vorlage 075/2011 wurde vom Rat beschlossen, dass zukünftig mindestens einmal jährlich eine Beratung der weiteren strategischen Ausrichtung im Rat der Stadt Olsberg erfolgen soll.

A. Energiewende als 5. strategisches Ziel

Bekanntlich wurden vom Rat am 17.11.2011 folgende **strategischen Ziele** für die Stadt Olsberg beschlossen:

1. Identifikation mit der Stadt Olsberg schaffen und das Profil schärfen.
2. Die Bevölkerungszahl und –struktur stabil halten.
3. Die Potenziale der Wirtschaft nutzen und den Wirtschaftsstandort weiter entwickeln.
4. Verantwortungsvolle Haushaltsführung sicherstellen (Haushaltsausgleich).

Im Rahmen der neuerlichen Diskussion wird nunmehr angeregt, ein neues **5. strategisches Ziel** aufzustellen: **Energiewende**

Als Energiewende wird die Realisierung einer nachhaltigen Energieversorgung mit erneuerbaren Energien bezeichnet. Hierzu zählen u. a. die Windenergie, Bioenergie, Sonnenenergie, etc., die als Alternative zu fossilen Energieträgern (Öl, Kohle, Erdgas) und Kernbrennstoffen dienen soll. Da einzelne Maßnahmen häufig nur ein begrenztes Potenzial haben, sind mehrere parallele Ansätze für eine zügige Umsetzung der Energiewende notwendig. So spielt z. B. Energiesparen und die Verbesserung der Energieeffizienz eine große Rolle. Verbesserte Wärmedämmung von Gebäuden ist ein Beispiel für eine wirkungsvolle Energiesparmaßnahme. In Deutschland hat der Bundestag am 30. Juli 2011 beschlossen, bis zum Jahr 2022 die Kernenergienutzung zu beenden.

Die Stadt Olsberg setzt sich mit dem Thema **Energiewende** konkret wie folgt auseinander:

Gebäudesanierung / Energieeffizienz in kommunalen Gebäuden:

Bei allen Sanierungsarbeiten an Gebäuden, die dauerhaft im Bestand der Stadt Olsberg bleiben bzw. für die Aufgabenerfüllung dauerhaft notwendig sind, wird gemäß den Vorgaben der Energieeinsparverordnung 2009 saniert. "Die Energieeinsparverordnung ist ein wichtiger Baustein der Energie- und Klimaschutzpolitik der Bundesregierung. Sie stellt in erster Linie Anforderungen an den Primärenergiebedarf. Hierbei wird der bauliche Wärmeschutz der Gebäudehülle ebenso berücksichtigt wie die Energieeffizienz der eingesetzten Anlagentechnik (Heizung, Lüftung, Kühlung, Beleuchtung)".

(Quelle:

http://www.bmvbs.de/DE/BauenUndWohnen/EnergieeffizienteGebaueude/Energieeinsparverordnung/energieeinsparverordnung_node).

Es geht also nicht mehr nur um den baulichen Wärmeschutz, sondern um eine ganzheitliche Betrachtung. Hinsichtlich des Primärenergieeinsatzes gibt es Pelletanlagen in der Realschule (Wärmeverbund Realschule, Hauptschule, Grundschule, Sporthalle des HSK) sowie beim Baubetriebshof.

Windkraftnutzung:

In der Windkraftnutzung wird das größte Potential zur regenerativen Stromerzeugung gesehen. Die stadtweite Tabuflächenanalyse hat bereits Ende 2011 nachgewiesen, dass es große Waldflächen gibt, die potentiell zur Windkraftnutzung geeignet sein könnten. Die Ergebnisse werden seitens der Flächeneigentümer und der Verwaltung seitdem kontinuierlich verfeinert, so dass im Jahr 2013 mit der Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Olsberg begonnen wird. Hier werden dann Vorrangzonen zur Windenergienutzung ausgewiesen, die die Basis für das konkrete Anlagengenehmigungsverfahren darstellen. Abhängig von Windparkanzahl / Anlagenanzahl kann die Jahrestromproduktion höher oder ein Vielfaches des im Stadtgebiet Olsberg jährlich verbrauchten Stromes sein.

Photovoltaikanlagen:

Die Stadt Olsberg hat alle städtischen Gebäude / Dachflächen auf ihre Eignung überprüft. Aufgrund der Gebäudeausrichtung, der vorhandenen Dachdeckung oder der statischen Vorgaben sind nur zwei Dächer geeignet (Hauptdach der Realschule; Dach der Sporthalle Ruhrkampfbahn). Diese Dächer sind an private Investoren zur Photovoltaiknutzung verpachtet.

Stromkonzession/Straßenbeleuchtung:

Durch den Beschluss des Rates vom 5.7.2012 zur Neuvergabe der Stromkonzession an die Hochsauerlandenergie ist die Stadt Olsberg an der Wertschöpfung in der Region beteiligt. Auch der ab 1.7.2010 abgeschlossene Straßenbeleuchtungsvertrag mit der Hochsauerlandwasser GmbH ist zur systematischen effizienteren Erneuerung der Leuchtstellen (Energie, Licht) zu berücksichtigen. Mit Blick auf die Einführung energieeffizienter Maßnahmen nicht zu vernachlässigende Punkte.

Die Ausweisung von Energieauswirkungen soll zukünftig in Verwaltungsvorlagen der Stadt regelmäßig erfolgen.

B. Fortschreibung der Handlungsfelder und Ziele für die Jahre 2013 – 2015

Aus den **strategischen Zielen**, den **Querschnittszielen** sowie der Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wurden folgende **zentrale Handlungsfelder** für die Stadt Olsberg zusammengefasst:

1. Stadtentwicklung / Infrastruktur
2. Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung
3. Bildung und Ausbildung
4. Familie, Kinder, Jugendliche und Senioren
5. Gesundheit, Freizeit, Kultur

Die **Handlungsfelder** wurden nunmehr **aktualisiert und fortgeschrieben**. Sie sind als **Anlage 1** dieser Vorlage beigefügt.

Für die Jahre 2011 und 2012 wurden die umgesetzten Maßnahmen in grün dargestellt. Das Jahr 2013 mit den am 17.11.2011 beschlossenen Maßnahmen wurde aktualisiert. Für die Jahre 2014 und 2015 wurden neue Handlungsfelder / Ziele vorbereitet. Veränderungen / Neuerungen werden in roter Schrift dargestellt.

Nach Beratung im Hauptausschuss und den Fraktionen sollte der Rat am 13.12.2012 die Handlungsfelder für die Jahre 2013 bis 2015 sowie die Folgejahre / Grundsätzl. Aufgaben (ggfls. mit Änderungen) beschließen.

C. Profilbildung / Image

Wie bereits in der Vorlage 075/2011 dargestellt, sollen die Alleinstellungsmerkmale der Stadt Olsberg stärker in den Vordergrund gestellt werden. In Zeiten eines sich stärker beschleunigenden kommunalen Wettbewerbs im Kampf um Investoren, Einwohner/innen und Touristen/innen wird bereits seit längerem auch die Stadt als Produkt verstanden, welches beworben und strategisch vermarktet werden sollte. Hierzu sollte Olsberg sich weiterentwickeln / weiter positionieren und ein unverwechselbares Markenkennzeichen ableiten.

D. Bürgerinformationsveranstaltung zur strategischen Entwicklung der Stadt Olsberg

Frau Kerstin Schmidt vom demographie-lokal hat am 21.03.2012 die Bürger/innen der Stadt Olsberg über die Ergebnisse der bisherigen Beratung von Rat und Verwaltung als mitverantwortlicher Träger der Stadtentwicklung informiert. Insgesamt sind der Einladung 57 Personen (teilw. auch Rat und Verwaltung) gefolgt. Mit der Informationsveranstaltung wurden die Ziele verfolgt:

1. Information über die bisherigen Ergebnisse des Strategieprozesses der Stadt Olsberg
2. Anregungen und Ideen von Bürgern in den Prozess einzubringen
3. Über Schwerpunktsetzung und Möglichkeiten der Bürgermitwirkung zu diskutieren

In der Informationsveranstaltung hat Frau Schmidt zunächst die Demographische Entwicklung, anhand der Einwohnerzahlentwicklung ebenso wie das Wanderungsprofil dargestellt. Im Mittelpunkt der Diskussion unter den Teilnehmern standen anschließend die folgenden zentralen Fragestellungen:

1. Was ist aus Ihrer Sicht für die langfristige Sicherung der Lebensqualität in unserer Stadt Olsberg besonders wichtig? Welche Stärken sollten unbedingt aufrecht erhalten bleiben?
2. Wo sehen Sie ganz konkrete Einsparpotenziale? Welche Vorsorge müssen wir heute für die nächste Generation treffen?
3. Welche Aufgabenstellungen können aus Ihrer Sicht zukünftig stärker von den Bürgern übernommen werden?
4. Welche Ideen und Anregungen haben Sie zur Weiterentwicklung unserer Stadt Olsberg?

Die Fragestellungen wurden im Blickwinkel der demographischen und der finanziellen Entwicklung beantwortet und reflektiert. Bei der Beantwortung der Fragen ging es vor allem darum, wirkliche Schwerpunkte zu benennen und Prioritäten zu setzen. Es ging nicht darum, eine Gesamtliste aller in Frage kommenden Antworten zu erstellen.

Frage 1: Lebensqualität und Stärken

a) Was ist aus Ihrer Sicht für die langfristige Sicherung der Lebensqualität in unserer Stadt Olsberg besonders wichtig?

- Schule, Wirtschaft, Kindergarten
- Dorfgemeinschaftshäuser erhalten
- Arbeitsplätze vor Ort erhalten und sich auch um den Ausbau neuer Arbeitsplätze bemühen
- Nahversorgung und Mobilität sichern
- Lokale Wirtschaftsförderung intensivieren, z. B. ein Forum für die Wirtschaftsleute einrichten, Angebote für Interessierte machen => an diesem Anliegen müssen alle arbeiten
- Entwicklung einer übergeordneten Marke für Olsberg
- Umwelt stärker beachten: Schönheit der Natur als Standortfaktor stärker nutzen
- Transparenz und Teilhabe der Bürger wird immer wichtiger => Die Bürger sind bereit mitzuwirken, wenn deutlich wird, worum es geht. Die Informationsveranstaltung heute ist dafür ein guter Weg. Wichtig ist auch eine verstehbare Sprache und die Reduzierung der Inhalte auf das Wesentliche (Konkrete Ideen: „Amtsblatt/Rathaus Aktuell“ stärker für den Dialog mit der Bürgerschaft nutzen, Sprache im Amtsblatt verändern: Infoblatt „Rathaus Aktuell“ hat eine wichtige Bedeutung)
- Neue Wohnformen fördern und ...alte Wohnformen wiederbeleben
- Soziale Kompetenzen stärken und fördern

b) Welche Stärken sollten unbedingt aufrecht erhalten bleiben?

- Vereine, Institutionen auch zukünftig unterstützen

- Möglichkeit der Bürger, sich über die verschiedenen Themen zu informieren, weiter ausbauen
- Der Gemeinschaftssinn ist unsere Stärke: Die Bevölkerung mehr sensibilisieren, dass sie selbst mitwirken müssen, wenn es um die Zukunft der Stadt geht. Dies gilt für Themen wie der Übernahme von Aufgaben von Bürgern, bis hin zur Förderung des Einkaufs vor Ort.
- Firmen in Olsberg halten
- KIGA Wiemeringhausen (Montessori)

Frage 2: Einsparpotenziale und Vorsorge für die nächste Generation

a) Wo sehen Sie ganz konkrete Einsparpotenziale?

- Schützenhalle
- Schulen, Gebäude
- Öffentliche Bücherei
- Konzerthalle
- Brandschutz und Feuerwehr
- Dorfgemeinschaftshäuser
- Interkommunale Zusammenarbeit
- Überprüfung von Infrastrukturen in Ortsteilen (sozialer Mittelpunkt)
- Öffentliche Gebäude etc.
- Energiesparkonzepte für alle öffentlichen Gebäude und Energie-beratungen für Bürger anbieten
- Beteiligungen
- KDVB
- Kleinere Standards bei Bauten
- Verwaltung um 10 % abbauen
- ...

b) Welche Vorsorge müssen wir heute für die nächste Generation treffen?

- Menschen müssen in den Ortsteilen lange leben können
- Verantwortungsvolle Entscheidungen für alle Bereiche
- Sicherung öffentlicher Kommunikationspunkte
- Ehrenamt fördern
- Klimaschutzmaßnahmen erweitern und ausbauen
- Versorgung in der Kernstadt qualitativ erhalten
- Vereine miteinander verschmelzen, Vereinsfusionen intensivieren
- Auf Ortsteilebene klären, was die Orte tatsächlich brauchen
- ...

Frage 3: Übernahme von Verantwortung durch die Bürger

Welche Aufgabenstellungen können aus Ihrer Sicht zukünftig stärker von den Bürgern übernommen werden?

- Bürgerhilfeverein
- Familienpaten
- Rasenpflege des Hochsauerlandstadions durch den TSV
- Büchereibetreuung
- Vernetzung der Vereine und Initiativen
- Patenschaften übernehmen für die Pflege von bestimmten Bereichen und/ oder Grünflächen, z. B. Bildstöcke
- Alternative Mobilitätsmöglichkeiten

- Input an Verwaltung aus den Bürgerversammlungen (Aufgabenbereich des Ortsvorstehers)
- Generationsübergreifende Eigeninitiative
- Betreuung „Einer redet mit“.
- Bildungsberatung
- ...

Bei der Diskussion ist unbedingt zu beachten, dass die Bürger auch schon sehr viele Aufgaben in den Ortsteilen übernehmen.

Frage 4: Ideen und Anregungen

Welche Ideen und Anregungen haben Sie zur Weiterentwicklung unserer Stadt Olsberg?

- Innere Sicherheit gewährleisten
- Polizeiliche Präsenz stärken
- Generationenhäuser schaffen
- Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen
- Externe Betrachtung unbedingt weiter einbeziehen: kritisch – interkommunal
- Stärkung und Belebung der Zentren (Zentrum = Markt Olsberg)
- Leerstände verringern
- Ökologische Entwicklung forcieren
- Ausbau der Kinderbetreuung fördern, damit mehr Kinder geboren werden
- Neue Standorte für Gewerbeflächen schaffen
- Zusammenarbeit mit der FH Meschede ausbauen, z. B. Campusaußenstelle
- Vernetzung der Vereine:
 - Die Stärken der Vereine nutzen
 - ortsteil- und spartenübergreifend
 - Ansprechpartner in den Ortsteilen sind in der Verantwortung
- Abriss von Gebäuden – Baulücken schließen
- Vorrang vor weiterer Zersiedelung
- Anbindung von Baugebiet (GE) „Hohler Morgen“ an Umgehungsstraße
- Ein abgestimmtes Konzept für jeden Ortsteil entwickeln
- Unternehmer-Patenschaften für die Ausbildung

Da an dem Termin 21.03.2012 nur einige Teilnehmer aus den Ortsteilen vertreten waren, hat Bürgermeister Fischer entschieden, die Strategische Entwicklung der Stadt Olsberg auch in allen Ortsteilen der Stadt Olsberg vorzustellen. Zu folgenden Veranstaltungen wurde eingeladen:

29.05.2012	Helmeringhausen (15 Personen)
05.06.2012	Assinghausen (24 Personen)
19.06.2012	Wiemeringhausen (8 Personen)
20.06.2012	Elleringhausen (12 Personen)
02.07.2012	Elpe (28 Personen)
10.07.2012	Gevelinghausen (31 Personen)
10.08.2012	Gierskopp (ca. 30 Pers.)
29.08.2012	Bruchhausen (23 Personen)
03.09.2012	Antfeld (14 Personen)
19.09.2012	Brunskappel (22 Personen)
20.09.2012	Wulmeringhausen (14 Personen)

Folgende wichtige Punkte bleiben festzuhalten:

- Leerstand verhindern
- Wanderungssaldo junge Frauen – möglichst abbauen

- Gesunde Finanzen = Haushaltsausgleich („nicht mehr ausgeben als einnehmen“)
- Infrastruktur vor Ort erhalten (insbesondere Sportanlagen)
- Konzepte für Entwicklung Ortsteile aufstellen / weiterentwickeln
- Reduzierung Personalkosten Stadt Olsberg
- Aufrechterhaltung der Mobilität in den Ortsteilen / Stundentakt ÖPNV weiterhin gewünscht
- Bezüglich Fragestellung: „Welche Aufgabenstellungen können aus Ihrer Sicht künftig stärker von den Bürgern übernommen werden? Wird insbesondere seitens der Ortsteile darauf hingewiesen, dass bereits eine umfassende Grünflächenpflege erfolgt. Bürgerschaftliches Engagement in Ortschaften grundsätzlich sehr gut; bürgerschaftliches Engagement in der Kernstadt stärker einfordern
- Übernahme von Patenpflegeschaften für Straßenbegleitgrün
- Pauschale Mittel für die Ortschaften für Grünflächenpflege inkl. Rasenmähen, Bänkeunterhaltung, Bauhofanforderungen, etc. wird positiv gesehen
- Bürgerschaftliches Engagement mit Blick auf demographische Entwicklung (alternde Helfer) schwieriger
- Verschiedene Radwegeplanungen werden erörtert
- Breitbandausbau wird gefordert
- Teilweise laufen in den Ortschaften bereits Dorfanalyseprozesse (Anmerkung: die mit allen Ortsteilen untereinander abzustimmen sind)
- Alternativen für Leerstände aufzeigen
- Werbung nach Außen aufbauen für Schule, Bildung, Gesundheit Tourismusbereich, tlw. Familienhotel in einzelnen Ortsteilen gewünscht
- Beim Zentrenkonzept die Ortsteile nicht vergessen
- Wichtiges Handlungsfeld wird im Bereich Wirtschaft gesehen
- Wirtschaft nicht vergessen

Des Weiteren wurden einige Themen diskutiert in den Ortschaften, die nicht im direkten Zusammenhang mit der strategischen Ausrichtung zu sehen sind.

Die Anregungen etc. aus den Ortschaften werden dem Rat der Stadt Olsberg zur Kenntnis gegeben mit der Bitte, dies in ihre weiteren Überlegungen zur strategischen Ausrichtung einfließen zu lassen.

E. Haushaltsicherung

Mit der Vorlage 055/2012 wurde dem Hauptausschuss am 31.05.2012 die weitere Vorgehensweise zu haushaltskonsolidierenden Maßnahmen vorgelegt. Hiermit wurden Konsolidierungspotenziale benannt, die bereits bei der Aufstellung des Jahreshaushaltes 2013 Berücksichtigung finden sollen. Hierfür hat die Verwaltung neben einem sog. Stimmungsbild, welches die Beurteilung der Relevanz des jeweiligen Produktes zu den strategischen Zielen mit einer Punktbewertung als Hilfestellung dient, umfangreiche Konsolidierungsvorschläge vorgelegt. Im Rahmen eines sog. Ampelmodells konnten die Fraktionen die jeweiligen Vorschläge kennzeichnen (rot = Konsolidierung abgelehnt, gelb = Änderung bzw. weiterer Beratungsbedarf, grün = Konsolidierung durchführen).

Lt. Beschluss vom Hauptausschuss vom 02.10.2012 wurden 26 Maßnahmen beschlossen, die mit einem Volumen von rd. 50.000 € Einsparungen in den Haushalt 2013 in den Haushaltsplanentwurf der Verwaltung einfließen. Hinzuzurechnen sind die Einsparungen bei den Personalkosten, die sich bis Ende 2013 auf rd. 200.000 Euro / Jahr summieren.

Im Haushaltsjahr 2011 befand sich die Stadt Olsberg im sog. Nothaushalt und musste ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen. Durch die Änderung des § 76 GO NW ist es seit Mai 2011 möglich, ein Haushaltssicherungskonzept mit einem 10-jährigen Konsolidierungszeitraum aufzustellen. Das bedeutet, dass die Stadt Olsberg nun zwar ein genehmigtes

Haushaltssicherungskonzept vorlegen kann, der Haushalt aber weiterhin noch unausgeglichen bleibt.

Nach den grundsätzlichen Ausführungen des Kämmerers im Haushaltsbuch 2012 (s. Seite 50 bis 51) hat sich die Haushaltslage allein durch die Hochrechnung bis ins Jahr 2022 nicht geändert. Die mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung weist weiterhin hohe Fehlbeträge auf. Die erforderliche Liquidität wird verstärkt durch Kassenkredite zu beschaffen sein. Insofern darf die Tatsache, dass der Status des Nothaushaltes mit dem Haushalt 2012 zunächst verlassen werden konnte, nicht dazu führen, die erforderlichen Konsolidierungsbemühungen zurückzustellen.

Ziele und Handlungsfelder sind entsprechend der KGSt zu priorisieren, da vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen davon ausgegangen werden muss, dass nicht alle Ziele parallel erreicht werden oder alle Probleme zugleich gelöst werden können.

Fischer

Anlagen